

Historischer Rückblick zum Nahost-Konflikt

Ende 19. Jahrhundert

In Palästina leben um die 430'000 Araber und 25'000 Juden. 1897 verabschiedet der erste zionistische Weltkongress in Basel ein Programm zur "Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina".

1917

Der britische Aussenminister Arthur Balfour begrüsst in der nach ihm benannten Balfour-Erklärung "die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina".

1920

Palästina wird britisches Völkerbunds-Mandat. Die Zahl jüdischer Einwanderer steigt nach dem Ersten Weltkrieg markant an. Die jüdisch-arabischen Spannungen nehmen zu.

1939-1945

Während des Zweiten Weltkriegs kämpfen Zionisten mit England gegen Hitler, der in ganz Europa 6 Millionen Juden ermorden lässt. Nach dem Krieg flüchten Zehntausende Holocaust-Überlebende nach Palästina.

1947

Die UNO-Vollversammlung beschliesst die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat. David Ben Gurion ruft im folgenden Jahr den Staat Israel aus. Die arabischen Staaten anerkennen dies nicht und bekämpfen Israel, das sich jedoch behauptet. Hunderttausende von Palästinensern fliehen.

1967

Im Sechstagekrieg besiegt Israel die arabischen Armeen und besetzt die Sinai-Halbinsel, das Westjordangebiet, den Gazastreifen, die Golanhöhen und Ost-Jerusalem. Erneut fliehen Hunderttausende Palästinenser. Israel errichtet in den eroberten Gebieten erste Siedlungen.

1973

Der Versuch der arabischen Staaten, die verlorenen Gebiete im Jom-Kippur-Krieg zurückzugewinnen, scheitert.

1978

Die beiden Staatschefs Begin und Sadat einigen sich in Camp David bei Washington auf einen ägyptisch-israelischen Friedensvertrag, Israel gibt den Sinai an Aegypten zurück.

1988

Die Palästinenser-Organisation PLO proklamiert einen unabhängigen Palästinenserstaat. Parallel dazu beginnt die erste Intifada, ein Aufstand der Palästinenser in den besetzten Gebieten. Israel intensiviert seine Siedlungstätigkeit im Westjordanland und Ost-Jerusalem.

1993

Im so genannten Oslo-Abkommen anerkennt die PLO die Existenzberechtigung Israel. Dieses gibt grünes Licht für die Errichtung eines Palästinenserstaates. Der Friedensprozess gerät nach palästinensischen Selbstmordanschlägen und der Ermordung des israelischen Ministerpräsidenten Rabin durch einen jüdischen Fanatiker rasch ins Stocken.

2000

Friedensverhandlungen in Camp David scheitern. In Israel und in den besetzten Gebieten bricht die zweite Intifada aus. Um Selbstmordanschläge zu verhindern, baut Israel eine Befestigungsanlage um das Westjordanland. Die Zahl der israelischen Siedler im Westjordanland wächst auf über 200'000.

2005

Israel zieht sich einseitig aus dem Gaza-Streifen zurück und räumt die dortigen Siedlungen.

2007

Der innerhalb der Palästinenser seit längerem schwelende Konflikt zwischen Fatah und radikalislamischer Hamas eskaliert. In Gaza übernimmt die radikalislamische Hamas die Macht, im Westjordanland regiert weiterhin die Fatah von Präsident Abbas.

2008 Militante Palästinenser beschiessen aus dem Gaza-Streifen den Süden Israels mit Raketen. Israel beginnt Ende Jahr eine Militäroffensive gegen das Gebiet.